

beirren, unseren Weg fortzusetzen, der sich bereits als richtig erwiesen hat.

Unsere Sorge, unser Kampf gilt vor allem der Hilfe für die außerordentlich belasteten arbeitenden Frauen. Sie haben eine besonders große Bedeutung für den demokratischen Aufbau. Allein in der sowjetischen Besatzungszone stehen über drei Millionen Frauen im Berufsleben. Noch nie war der Anteil der Frauen in der Wirtschaft so hoch wie gegenwärtig. Hunderttausende haben den Mann, den Ernährer der Familie, verloren und müssen nun selbst für den eigenen Unterhalt und den der Kinder sorgen. Deshalb müssen wir als Partei des schaffenden Volkes unsere Fürsorge der arbeitenden Frau widmen.

Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in den Betrieben Kindergärten geschaffen und alle Anstrengungen gemacht werden, besonders in den größeren Unternehmungen auch eine Betriebsküche einzurichten, die auf gesetzliche Weise eine zusätzliche Ernährung für die Belegschaft bedeutet. Wenn wir dieses erreichen, wird das nicht nur eine fühlbare Hilfe für unsere Arbeiterinnen, sondern auch für die Hausfrauen sein, also für die Frauen der arbeitenden Männer.

Durch Befehl von Marschall Sokolowski wurde schon im vorigen Jahr der gleiche Lohn für gleiche Arbeit angeordnet. Wir können auf diese große Errungenschaft stolz sein. Wo gibt es in den anderen Besatzungszonen Deutschlands einen ähnlichen Fortschritt für die Frauen? In den meisten Betrieben der sowjetischen Besatzungszone ist der gleiche Lohn für gleiche Arbeit in die Tat umgesetzt. Es müßte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß kein Betrieb eine Ausnahme macht. Aber der Eigennutz kapitalistischer Unternehmer und leider auch das Unverständnis mancher männlichen Betriebsräte und Verwaltungsbürokraten haben bis heute noch nicht die Verwirklichung dieses Befehls in allen Betrieben zugelassen. Wir müssen darum auf dem 2. Parteitag ganz energisch die Forderung erheben, daß allen Frauen bei gleicher Arbeit der gleiche Lohn gewährt wird. (Beifall.)

In der Entschließung zur Frauenfrage nimmt sich die Partei besonders der arbeitenden Frauen an. Die doppelte Belastung macht der Betriebsarbeiterin, Angestellten und Bäuerin die politische Mitarbeit nicht leicht. Das ist aber offensichtlich nicht die einzige Ursache, wenn die Teilnahme der berufstätigen Frau im politischen und gewerkschaftlichen Leben noch bei weitem nicht den Anforderungen entspricht. Es muß in offener Selbstkritik festgestellt werden, daß unsere Parteiorganisation und -leitung der Gewinnung der berufstätigen Frauen viel zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet haben. Wenn die politische